

über das neue Handwerksrecht. Besieglich des sächsischen Schlachtdiebstahlschutzrechts teilte der Vorstehende mit, daß die frühere Petition erneuert werde, und daß jetzt zu hoffen sei, daß den Bürgern der Fleischer trotz der Gegnerschaft der Landwirthe nicht in diesem und jenem Punkte entsprochen werde. Dergestalt verlor Obermeister Vogel-Dewitz einen Antrag, darauf hinzuwirken, daß schwach mit Tüpfeln besetzte Därme freigegeben und mit transkaukasischen Beziehungen bestellte Därme aus der Versicherung entzweit werden. Der Antrag blieb noch unerledigt. Zum deutschen Reichs-Meisterehrenrecht führt der Vorstehende aus, daß nunmehr wenigstens Klarheit darüber herrsche, welche Stoffe zur Zubereitung und Konkretivierung der Fleischwaren nicht verwendet werden dürfen. Nur besieglich des Zusatzes von Fleisch und Wasser aus Wurst bei dem üblichen Gebrauch noch Spielraum gegeben. Enttäuscht sei man, daß der Klein-Grenzvertrag nicht einheitlich geregelt ist, sondern dies noch § 14 des Landesreglements überlassen bleibt. Der Antrag Grünwitzschau, daß vorstellig zu werden, nicht mehr beanstandet werden, hatte eine lebhafte Ausprache zur Folge, wurde aber, weil ein Erfolg aussichtslos, mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein Antrag der Junangen Schneeberg und Tharandt, zur Verstärkung des Bezirkvereins auf dem Verbandstage in Stuttgart wurden der zweite Vorstehende Dresdner und die Obermeister der Junangen zu Löbeln, Chemnitz und Blauen i. V. bestimmt. Der Bericht des Richters Ritsche-Oelsch (1062 M. Einnahme, 274 M. Ausgabe), sowie der Haushaltplan für 1902 fanden Genehmigung. Drei ausdrückliche Vorstandsmittelreden wurden wiedergeholt, als Art des nächsten Bezirkstages Radiberg. Den aufgehenden Junangen wurde das Recht gewährt, auf Tafel den Kosten 50 Pf. Aufbeitrag zu erheben. Zum Schluß gab der Vorstehende noch Auflösungen darüber, warum die Beiträge für die Berufsgenossenschaft sich immer mehr erhöhen. Nach der Verabschiedung fand Festtafel und Ball im Hotel „Zur Sonne“ statt.

* Gegen den Leutnant Walter Rose vom 102. Infanterie-Regiment, der wegen der bekannten Löbauer Säbelstecherei vom diesigen Kriegsgericht der 23. Division zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde und dann keine Strafe nach dem abschlägigen bezeichneten Beauftragungsschluß auf Achtung Königstein verbüste, hat der kürzlich zusammengetretene Ehrengerichtshof entschieden, daß dieser nicht mehr würdig sei, noch länger den Offizierstande anzugehören. Die Folge dieses Beschlusses war, daß man ihn von Pontaine nach Bautzen brachte, um dort den Rest seiner Strafe — es sollen nur noch wenige Tage gewesen sein — zu verbüßen.

* Das Feuerlöschwesen im Dresdenischen Bezirkverband, bez. Dresden selbst, wird demnächst eine beachtenswerte Verehrung am Löschwagen erhalten, wie solche nur in den Hafenstädten Hamburg, Bremen usw. in Sachen jedoch noch nicht vorhanden sind, einen Löschdampfer. Bekannt ist, daß schon seit Jahren die Feuerwehr der Stadt der Dampfschiffsbauanstalt „Kette“ in Leubnitz als Löschdampfer eingesetzt hat, infolge, daß die Abkopplung der Welle, auf Ruhm verloren, wußtum von der Elbe aus in Thalheim trat. Gegenwärtig wird auf der Werft ein größerer Löschdampfer umgebaut und als Löschdampfer arbeitet. Die Aermotore eines solchen ähneln im Wesentlichen einer Dampfmaschine, auch hier wird durch Dampfstrom das Wasser direkt aus der Elbe gelöscht, und durch ebenfalls mit Dampf betriebene Auspuffpumpe in die Schlauchleitung getrieben. Ausgeschlossen ist jedoch hier bei dieser Renovierung nicht, daß elektrische Betrieb durch von dem Werke gepeiste Akkumulatoren, wie schon ein Fahrrad ausgestattet ist, zur Verwendung kommt. Die etwa 80 Mann starke, unter tüchtiger Führung des Herrn Hauptmanns Leißler stehende Wehr, wird nach Einverleibung nach Dresden, als erste Löschhilfe für die Elborte fungieren. Wachen bestehen und als tüchtiges Mitglied in den Rahmen des Dresdenischen Feuerlöschwesens eintreten. Sicher ist, daß der neue Löschdampfer bei ausbrechenden Schiffbränden, aber bei nahe an der Elbe gelegenen Brandstätten, die besten Dienste leisten wird.

* Nach langen Wochen unfreudlicher, kühler Witterung, während deren uns die Sonne nur höchst selten mit ihren Strahlen beglänzte, ist heute endlich einmal ein warmer Tag zu verzeichnen; die Temperatur lag in den Mittagstunden bis auf etwa 20 Grad Celsius im Schatten.

* Für die Rennens am Sonntag steht aus Horvártal, Carlshorst, Leipzig usw. eine größere Anzahl von Pferden unter Tüpfel nach hier, jedoch durchgangig starke Fieber zu erwarten sind. Die Haupt-Attraktion des Tages: „Das Verlosungs-Vordicac“, wofür jeder Besucher der Rennbahn, welcher im Besitz einer Eintrittskarte für Vordicac, Tribüne, 1. Platz, 1. und 2. Ring, sowie von Jahreskarten in beliebiger Anzahl ist, und sich ein Los für 50 Pf. erworben, die Chance hat, den Sieger im vor-nannten Rennen sein Eigen zu nennen, aber durch eventuelle sofortige Verlosung einen garantierten Windsetzlos von 1000 Mark mit nach Hause zu nehmen, dürfte für den Besuch der Rennens eine bedeutende Anziehungskraft ausüben. Die für die Verlosung zu entrichtende Reichtumspauschale von 20 Prozent ist zu Dreistelz von dem Gewinner des Rennens und zu Zweistelz von dem Gewinner des Vordicac zu tragen und wird durch das Sekretariat eingezogen. — Falls der Inhaber des Gewinn-Loses sich bis nach Ablauf des 6. Rennens in der Waage nicht meldet, wird der Sieger versteigert und der Erlös dem Sekretariat hinterlegt. — Nur diejenigen Losse nehmen an der Verlosung teil, deren Gewinner im Vordicac in den an den Eingängen der Rennbahn vor der großen Tribune usw. aufgestellten verhüllten Kästen geworfen werden, was die Vordicac-Habender bis zu Beginn des betreffenden Rennens selbst zu bewirken haben. Bei Beginn des Verlosungs-Rennens werden sämtliche Kästen in Begleitung eines Polizei-Kommissars geöffnet, die Nummern in einer Trommel untereinander gemengt und nach stotthabendem Rennen von einer durch den Vorstand hierzu autorisierten Person aus der Zuschauermenge das Gewinn-Los gezogen. — Die

Voraussetzung zu einem durchaus anderen Resultat gelangt ist. Auf jeden langjährigen Meilen in den Vulkangebieten Ecuador ist dieser Fortschritt zu der Überzeugung gekommen, daß der feuerflüssige Gesteinsbelag im Verlaufe des Erdbebensprojektes eine Rolle der Volumen-Vergrößerung durchlief, die mit einer ungeheuren Stoßauswirkung verbunden sein könnte. Stübel glaubt, daß die Eruptionen nicht über der Erkratzungsfläche der Erde ausgebreitet hätten, daß sie damit die sogenannte „Panzerbedeckung“ bildeten, und so das Volumen der Erde vergrößerten, nicht verkleinerten. Er nimmt die Tiefe dieser Panzerbedeckung zu etwa 30 Kilometern an und denkt sich die leise Erkratzungsfläche der Erde etwa 200 Kilometer auf, jenseit das glutflüssige Magma des Erdbebens nicht mehr bis zur Oberfläche der Erde ausgetragen werden könnte.

Die Erklärung der vulkanischen Erscheinung ist, wie gesagt, noch keineswegs in zufriedenstellender Weise gelungen, und je nach der Auffassung, die ein einzelner Theorie von der Beschaffenheit des Erdbebenes besitzt, waren auch ihre Ansichten über die Natur des Vulkan-Phänomens verschieden. Mit zunehmender Kenntniß der vulkanischen Vorgänge ist der Gesteinsbedeckung hat sich auch die Ansicht ergänzt, daß die vulkanischen Erscheinungen weit manifester und geistreicher sind, als man noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts annahm, zu einer Zeit, wo die südeuropäischen Vulkane fast allein die Lehrmeister der Geologen darstellten. Namentlich erweiterten die geologischen Untersuchungen Islands durch Bunsen, Bremer, Kirch und Thorodden, der Sandwich-Inseln durch Dana und Dutton, der Vulkane von Ecuador durch Reiss, Stübel und Wolf, der japanischen Vulkane durch Iwanohara und Verber ganz wesentlich den Umfang unseres Wissens über die vulkanischen Erscheinungen. Man erkannte nun, welch wesentlichen Einfluß die Eruption auf die Gestalt der vulkanischen Berge ausübt.

Reiter und Fischer, die ein starkes Erdbeben annehmen, denken sich diese Störtheile der Gesteine in der Tiefe darin begründet, daß deren Schmelzpunkt durch den ungeheuren Druck wesentlich erhöht sei. Dessenfalls sich nur in der Erdrinde eine Spalte, so wird der Druck plötzlich aufgehoben, der Schmelzpunkt wird niedriger, das Gestein schmilzt und tritt als feuerflüssiges Magma aus. Eduard Säk nimmt gewissermaßen ein Ausweichen

der Lava in den durch vulkanische Vorgänge entstehenden Hohlräumen zu haben. — Im vergangenen Jahre erhielt der glückliche Gewinner, welcher Gewinner des 2. Rings war, für den Sieger in der Auction 1600 Mark.

* Vom 1. Juni d. J. ab erhalten die auf diesigem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Wettinerstraße aufliegenden Rückwärtigen zur Rückfahrt auch von Oberholztrittwagen und Schädigungen der Wettinerstraße aus berechtigten auch zur Rückfahrt nach dem Friedrichsbad Bahnhof. Ferner erhalten die auf dem Hauptbahnhof verkehrenden Rückfahrtswagen nach Moritzburg-Lößnitz vom 1. Juni bis zum 15. August 1862 auf die Rückfahrt nach dem Friedrichsbad Bahnhof. Ferner erhalten die auf dem Hauptbahnhof verkehrenden Rückfahrtswagen nach Moritzburg-Lößnitz vom 1. Juni bis zum 15. August 1862 auf die Rückfahrt nach dem Friedrichsbad Bahnhof.

* Western ist hier im Gaß Widol, Schloßstraße, die Gründung einer Dresdner Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Lebensreform erfolgt. Es melde sich 22 Personen zur Mitgliedschaft an. Der Deutsche Bund für Lebensreform erfreut sich der Unterstützung der Volkskraft in Verfolgung der Naturgesetze auf die den Menschen Naturtrieb, bewußte Erkenntnis (Wissenschaft) und Erfahrung weisen.

* Gestern Nachmittag fiel von einem auf der Moritzbahnstraße nach dem Hof zu in der ersten Etage gelegenen Balkon ein sechsjähriges Mädchen in den Hof herab, erlitt einen Schädelbruch und verstarb einige Stunden darauf.

Über so schnelles Verstorbene des Gartenläufers, Hauptverlust durch das Herumlaufen der Schläuche auf den sandigen Wegen, sind wiederholt Klagen laut geworden. Diesen Klagen bringt eine der Leiter und Treibereinsfahrt von Leibnitz Altona, Dresden, Schlesien, geschätzte Erfahrung Adelte. Die Firma liefert die Gummidrähte mit einer Federbeschaffung, welche den Schläuchen einen vollständigen Schutz gegen Abreissen gewährt, lebt ein Bruch der Schläuche in jedem Bruch verhindert, ihnen überhaupt bedeutend größere Doldenfeste giebt. Die Firma verleiht bis auf Weiteres auch bereits in Verwendung befindliche Schläuche mit einem solchen Schutz. Nebenbei ist diese Schaltung nicht bloss empfehlenswert für Gartenläufers, sondern auch für alle anderen Arten von Gummidrähten, wie sie in Brauereien, Brennereien, Schlachthäusern u. s. w. Verwendung finden.

* Die Aussage des „Leipziger Generalanzeigers“ wurde gestern wegen des darin enthaltenen Verstöße des beschuldigten Chefredakteur Plechner wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

* Am 26. Mai fand in Serlowitz unter allgemeiner Beihilfe der Einwohner die Weihe des von der Baufirma Ziller errichteten neuen Schulhauses statt. Zahlreiche Freunde der Schule und Ehrengäste, unter ihnen Herr Amtshauptmann von Graupa, gehörten dem Schluß einer vollständigen Feierlichkeit gewidmet, lebte ein Bruch der Schläuche in jedem Bruch verhindert, ihnen überhaupt bedeutend größere Doldenfeste giebt. Die Firma verleiht bis auf Weiteres auch bereits in Verwendung befindliche Schläuche mit einem solchen Schutz. Nebenbei ist diese Schaltung nicht bloss empfehlenswert für Gartenläufers, sondern auch für alle anderen Arten von Gummidrähten, wie sie in Brauereien, Brennereien, Schlachthäusern u. s. w. Verwendung finden.

* Die Aussage des „Leipziger Generalanzeigers“ wurde gestern wegen des darin enthaltenen Verstöße des beschuldigten Chefredakteur Plechner wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

* Gestern Nachmittag fiel von einem auf der Moritzbahnstraße nach dem Hof zu in der ersten Etage gelegenen Balkon ein sechsjähriges Mädchen in den Hof herab, erlitt einen Schädelbruch und verstarb einige Stunden darauf.

Über so schnelles Verstorbene des Gartenläufers, Hauptverlust durch das Herumlaufen der Schläuche auf den sandigen Wegen, sind wiederholt Klagen laut geworden. Diesen Klagen bringt eine der Leiter und Treibereinsfahrt von Leibnitz Altona, Dresden, Schlesien, geschätzte Erfahrung Adelte. Die Firma liefert die Gummidrähte mit einer Federbeschaffung, welche den Schläuchen einen vollständigen Schutz gegen Abreissen gewährt, lebt ein Bruch der Schläuche in jedem Bruch verhindert, ihnen überhaupt bedeutend größere Doldenfeste giebt. Die Firma verleiht bis auf Weiteres auch bereits in Verwendung befindliche Schläuche mit einem solchen Schutz. Nebenbei ist diese Schaltung nicht bloss empfehlenswert für Gartenläufers, sondern auch für alle anderen Arten von Gummidrähten, wie sie in Brauereien, Brennereien, Schlachthäusern u. s. w. Verwendung finden.

* Gestern Nachmittag fiel von einem auf der Moritzbahnstraße nach dem Hof zu in der ersten Etage gelegenen Balkon ein sechsjähriges Mädchen in den Hof herab, erlitt einen Schädelbruch und verstarb einige Stunden darauf.

* Schwurgericht. Gegen die 1883 in Ottendorf geborene, zuletzt in Dresden in Stellung gewesene Dienstperson Bertha Margaretha Reiter und den 1880 geborenen Appreturbeamten Hugo Edmund Günther aus Frankenbergs ist Anklage erhoben wegen verdeckten Verbrechens gegen das lebende Leben, Weibhaftigkeit und Kindesstörung. Die M. unterwarf sich mit dem Witangeschworenen ein intimes Verhältnis und wurde im Januar von einem Bruder entbunden, wußte es in ein Tuch und erststieß dadurch das arme Weinen. Sobald unternahm die unnatürliche Mutter eine Reihe in ihre Heimat und war unterwegs in Niederwiesa den Papier gewickelten Kindlein in einen Stromgraben. Beide Angeklagten werden in Rückicht auf ihr noch jugendliches Alter mildende Umstände zugestellt. Die M. erhält 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, welche vom 30. Januar d. J. an zu rechnen sind, 36 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit 2 Monaten. — Die 2. Verhandlung richtet sich gegen die Auswärterin Anna Marie verehel. Schönfelder, geb. Mietz aus Dresden, welche gleichfalls wegen Verbrechens gegen das lebende Leben angeklagt ist. Als Verleger wird eine am 13. März d. J. verstorbene Maurerstochter genannt. In Rückicht darauf, daß die Angeklagte wegen eines gleichartigen Verbrechens vorbestraft ist, andererseits aber die Verlegerie die von der Geschäftsinvestition verfolgten Mittel energetisch verlangt hat, erkennt der Gerichtshof auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Obervorhalt. Beide Verhandlungen fanden unter Abschluß der öffentlichen Sicherheit statt.

* Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist zu beobachten: die Schulstellen in Serlowitz, Rößlitz, die obere Schule, 1200 M. Grundschule, 300 M. ununterrichtl. pers. Jungen, 110 M. für Fortbildungsschule, und 50 M. für Turnunterricht, 9 M. Kindergarten. Einkommen, 120 M. Holzland, en 30 M. der Schuleinstellung für Errichtung des Kindergartenunterrichts, sowie Amtsschule, Schule bis 5. Juni an Beichtschulinspektor Schulamt, Rößlitz, — die näm. Verleger zu Wittersdorf, Rößlitz, die obere Schule, 1305 M. Grundschule, 130 M. für Feuerwehrmaterial für Schule und Wohnung, wozu 10 M. als leiches Einkommen errechnet werden, 100 M. ununterrichtl. pers. Jungen, 110 M. für Fortbildungsschule, und 20 M. für Turnunterricht. — Die 2. Verhandlung richtet sich für kinderfreudliche Bereitstellungen, wie Schule, Kindergarten, Amtsschule und Gartenspiel, en 100 M. für Radelarbeitsunterricht. Bewerben bis 14. Juni an Beichtschulinspektor Borsig, Döbeln-Schulstraße; — eine Lehrschule in Saida, Rößlitz, — die näm. Verleger zu Wittersdorf, Rößlitz, die obere Schule, 1305 M. Grundschule, 130 M. ununterrichtl. pers. Jungen, 120 M. für Fortbildungsschule, und 20 M. für Turnunterricht. Gelände bis 15. Juni an den Sekretär.

* Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 29. Mai. Das Maximum des Luftdrucks mit über 785 mm. ist über Süd-Europa aufgetreten; eine Doppelwelle lagert über Nord-Europa, während ein Minimum unter 780 mm. sich nördlich von Schottland befindet. In Deutschland herrscht warmer, deuterter Wetter. — Wahrscheinlich ist wärmeres Wetter, zunehmende Bewölkung. Regenfälle.

* Tagesgeschichte.

* Deutsches Reich. Fürst Heinrich XIV. Reuß j. L. vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Er wurde in Coburg als Sohn

des Prinzen Heinrich LXVII. Reuß und der Prinzessin Adelheid, geb. Prinzessin Reuß-Geraeckeborn geboren, besuchte die junge Prinzessin Heinrich XIV. die Universität Bonn, wo der damals dort studirende Kronprinz Friedrich Wilhelm, später Kaiser Friedrich III., mit ihm Freundschaft schloß; dann weilte der Prinz längere Zeit in Italien zur erfolgreichen Förderung seiner königlichen Betriebe und Anschauungen. Seine militärische Laufbahn hatte er im heimathlichen Kontingent begonnen und lebte als Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß von 1853 bis 1856 fort. Im Jahre 1856 hatte sein Vater die Regierung des Landes angetreten. Der nunmehrige Erbprinz hielt sich zunächst in Genf auf, aber machte größere Reisen in fremde Länder. Am 6. Februar 1868 vermählte Erbprinz Heinrich sich mit der Herzogin Louise von Württemberg, die im Juli 1866 starb. Der Sohn entstammte außerdem am 20. November 1868 geborenen Erbprinzen Heinrich XXVII. noch eine Prinzessin und zwei Prinzen. Im Jahre 1869 übernahm Erbprinz Heinrich XIV. das Kommando über das heimathliche Kontingent und führte es in die Bundesfestung Nassau, wodurch es als Befreiungskontingent war; später leitete er die Verhandlungen über die Militärkonvention mit Preußen. Am 1. Juli 1867 folgte er seinem Vater in der Regierung. Wenige Tage zuvor, am 1. Juli 1867, war die Verfassung des Deutschen Bundes in Kraft getreten, und der Fürst erkannte es als seine Pflicht, in möglichster Stärkung des nationalen Gedankens seine Aufgabe als deutscher Regent zu suchen. Mit seinem Volk hat er stets in Frieden gelebt, namentlich seitdem die Domänenfrage durch sein Entgegenkommen geregelt war. Im Jahre 1888 schritt Fürst Heinrich XIV. hinter den Säulen des Kaisers Wilhelm des Großen und Friedrichs III. einher und wohnte mit Deutschland den Eröffnungen des Reichstages durch Kaiser Wilhelm II. bei. Nach dem Tode des Fürsten Heinrich XXIV. Reuß j. L. übernahm Heinrich XV. die Regentschaft über Reuß j. L. in seine Hände über.

* Die Deutsche Tageszeitung schreibt: „Der Reichstag hat seine Kommissionssitzungen wieder aufgenommen und wird heute über acht Tage seine Plenarversammlungen wieder beginnen. Wie wichtig diese seien, darauf ist an dieser Stelle schon oft und eindeutig hingewiesen worden. Die früher meistern Parteien haben die Abgeordneten dringend aufgefordert, rechtzeitig, vollständig und dauernd an den Verhandlungen Theil zu nehmen. Wir möchten diese Bitte auch unsererseits ausdrücken und nochmals mit Entschiedenheit darauf hinweisen, wie viel gerade jetzt auf dem Spiele steht. Wer ohne zwingenden Grund den Verhandlungen fernbleibt, der handelt nicht nur vorsätzlich, sondern verhindert sich auch an den unmittelbaren Interessen dieser Wähler. Sollte die Bitte die Wahrung nach Erfolg bleiben, so würde man ernstlich erwogen müssen, ob es nicht nothwendig und geboten sei, die Namen derjenigen Abgeordneten zu veröffentlichen, die ohne genügenden Grund sich einer plausiblen Verhandlung schuldig gemacht haben.“

* Der Tod des Fürst. Geheimen Rathes Dr. Kübler, der erst vor wenigen Wochen aus dem preußischen Kultusministerium an die Spitze des Oberverwaltungsgerichts versetzt worden ist, ereignete in weiten Kreisen herzliche Trauer. Der Verstorben war ein in guten Jahren stehender gesunder Mann von ruhiger Schaffenheit. Er ist einer Influenz, zu deren Lungen-Entzündung trat, binnen weniger Tagen erlegen. Die Freunde, die den Verstorbenen oft als politischen Gegner behandeln hat, bedauern ebenfalls aufrichtig seinen Tod. Kübler war ein liberaler Mann im besten Sinne des Wortes und bat sich um die möglichste Beibehaltung der alten Sitten und Traditionen gegenüber dem Ultramontanismus hohe Verdienste erworben.

* Österreich. Über die von den Czechen angestrehte Bildung einer Koalitionsministerium äußerte sich der Kaiser gegenüber dem Delegierten Grafen Sturz, indem er die Verhandlungen ablehnte. Die französische Regierung prüft die Frage, wie der Präsidentenwahl erforderlichen Falles unter die französische Industriekammer günstigen Bedingungen und mit Begrenzung der dem Staate aufzuwendenden Opfer fortgesetzt werden könne. Dieses doppelte Resultat sollte durch die Aufhebung der Exportprämien von 15 Francs per 100 Kilogramm erreicht werden. Der Gesamtbetrag der Exportprämien dürfte jedoch 75 Millionen nicht übersteigen. Dies würde gegenüber dem gegenwärtigen Modus eine Einsparung von 25 Millionen bedeuten. Dabei würde der französischen Industrieindustrie gleichwohl eine Ausfuhr von 500 000 Tonnen gestoppt werden.

* Frankreich. Dem Journal des Débats folgte beschäftigte sich die französische Regierung mit der Eventualität, daß der Deutsche Reichstag die Brüsseler Rückeroberung über dem Delegierten Grafen Sturz, indem er die Verhandlungen ablehnte. Die französische Regierung prüft die Frage, wie der Präsidentenwahl erforderlichen Falles unter die französische Industriekammer günstigen Bedingungen und mit Begrenzung der dem Staate aufzuwendenden Opfer fortgesetzt werden könne. Dieses doppelte Resultat sollte durch die Aufhebung der Exportprämien von 15 Francs per 100 Kilogramm erreicht werden. Der Gesamtbetrag der Exportprämien dürfte jedoch 75 Millionen nicht übersteigen. Dies würde gegenüber dem gegenwärtigen Modus eine Einsparung von 25 Millionen bedeuten. Dabei würde der französischen Industrieindustrie gleichwohl eine Ausfuhr von 500 000 Tonnen gestoppt werden.

* Des Disciplinorath der Abwolatenkammer nahm die Demission des Abwolaten Dubuit an und betraute den ehemaligen Präsidenten der Abwolatenkammer Böger mit der Untersuchung der Angelegenheit Dubuit's betreffs dessen Rolle in der Affaire Gambetta.

* Italien. Das englische Mittelmeergeschwader, das sich zusammen mit den Linien Schiffen „Ramilles“ und „Capo“ und den Kreuzern „Andromeda“ und „Diadem“, ist unter dem Befehl des Contreadmirals Burges Watson, von Malta kommend, in Polentino eingetroffen. Das Geschwader ging auf die Höhe hinter den italienischen Schiffen vor Anker. Die englischen und italienischen Schiffe gaben sofort den üblichen Salut ab. Der Admiral ging alsbald an Land und begab sich in das Königliche Schloß, um dem König Amanus König Edward und der englischen Nation seine Hochachtung zu bezeigen. Der König empfing ihn sehr liebenswürdig.

</div